01/
2021

DIVERSITÄT KONKRET

NICOLE AUFERKORTE-MICHAELIS &
ANNETTE HINTZE

FEEDBACK-METHODENBAR 2.0

KomDiM.de
Technology
Arts Sciences
TH Köln

Impressum

Diversität konkret
Handreichung für das Lehren und Lernen an Hochschulen

Herausgeber:
Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen.

Handreichung des Prorektorates für Gesellschaftliche Verantwortung, Diversität & Internationalität der Universität Duisurg-Essen, Prorektorin Prof. Dr. Barbara Buchenau

Redaktion:	Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis, Annette Hintze
Postanschrift der Redaktion:	Keetmanstraße 3-9, 47058 Duisburg
E-Mail:	info@komdim.de
Internet:	www.komdim.de
ISSN:	2198-2473
Lizenz:	Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).
Gestaltung:	Henning Haschke
Bildnachweise:	Annette Hintze

komdim.de:
Das „Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre an Hochschulen“ (komdim.de) ist ein Verbundvorhaben der Universität Duisburg-Essen und der TH Köln.

Inhalt

1. Feedbackplan: Lehren und lernen interaktiv mit Feedback gestalten 4

2. Vierzehn Feedbackmethoden für die Lehrpraxis 7

3. Quellen und Literatur 22

Einleitung

Feedbackmethoden geben Lehrenden die Möglichkeit, Rückmeldungen von den Studierenden zur Gestaltung des Lehr-/Lernprozesses einzuholen und selbst Feedback zum Lernerfolg der Studierenden zu geben. Der Einsatz von Feedbackmethoden trägt dazu bei, Lehren und Lernen aufeinander abzustimmen und Lehrveranstaltungsentwicklung teilnehmendenorientiert zu gestalten.

Feedback auf Lehrveranstaltungsebene bietet Reflexionsmöglichkeiten für Lehrende und Lernende. Ziel beim Feedback geben und nehmen ist nicht, Lehrende und/oder Lernende persönlich zu bewerten, sondern die Lehre in ihrer Gesamtheit als interaktiven Prozess zu betrachten. Systematisches Feedback ist in diesem Zusammenhang kein Beurteilungs- sondern ein Entwicklungsinstrument. Feedbackmethoden unterstützen Lehrende und Studierende dabei, über die Lehrveranstaltung ins Gespräch zu kommen. Feedback fördert gegenseitiges Vertrauen, erzeugt Transparenz, unterstützt die Gestaltung der Lehrveranstaltung und das Lernen und erhöht dabei die Studierendenpartizipation (vgl. Bastian/Combe/Langer 2005). Lehrende und Studierende erarbeiten kooperativ Veränderungsmöglichkeiten. Durch eine so entstehende Feedbackkultur wird die Qualität der Lehre verbessert und Studierenden die Gelegenheit gegeben, selbstbestimmt Verantwortung für ihren Studienalltag zu übernehmen und gleichzeitig Methodenkompetenz zu erwerben.

Lernförderliche Lehre und Feedback ist eine Frage der eigenen Haltung (vgl. Auferkorte-Michaelis/Ladwig 2011). Das Fachwissen von Lehrenden ist für die Förderung des Lernerfolgs weniger wichtig als die Haltung der Lehrenden, die durch fachliche, pädagogische und hochschuldidaktische Kompetenzen geprägt wird (vgl. Zierer 2016, S. 42). Studierende engagieren sich stärker in Veranstaltungen, wenn sie von Lehrenden herausgefordert werden, ihre eigenen Lerngrenzen zu überschreiten und direkt Rückmeldung auf ihre Leistungen erhalten (vgl. Kuh 2003). Das studentische Engagement sinkt, wenn Lehrende weniger Leistung, Selbstverantwortung und Mitarbeit der Studierenden initiieren (vgl. Kuh 2003). Eine kommunikationsförderndes Lehr-Lern-Setting zeichnet sich durch einen intensiven und wertschätzenden Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden aus (vgl. Chickering/Gamson 1987). In einer interaktionsarmen Lehrveranstaltung verhalten sich Studierende auch beim Einsatz von Feedbackinstrumenten eher zurückhaltend, nach dem Motto „I'll leave you alone if you leave me alone!" (Kuh 2003, S. 28).

Feedback geben und nehmen kann methodisch auf vielfältige Weise durchgeführt werden. Spontan oder geplant, qualitativ oder quantitativ, persönlich oder anonym, in Präsenz oder digital (vgl. Fengler 2017).

Um Feedback glaubwürdig einsetzen zu können, ist es von Bedeutung, dass es etwas bewirken kann. D.h., dass die Rückmeldungen der Studierenden bearbeitet werden und in die Gestaltung der Lehrpraxis einfließen können. Ebenfalls ist es wichtig, dass die Rückmeldungen an die Studierenden ihren Lernprozess unterstützen können.

Daher ist es hilfreich, sich vor dem Einsatz von Feedbackmethoden einige Gedanken zu machen und die Durchführung und Nachbereitung des Feedbacks zu planen. Mit dieser Methodenbar haben die Leser:innen die Möglichkeit festzuhalten, wie sie Feedback in Lehrveranstaltungen gestalten möchten. Sie können im ersten Schritt notieren, wann, welche Feedbackthemen und Fragen fokussiert werden, im Anschluss die passende Methode aus der Methodenbar auswählen und abschließend überlegen, wie die Feedbackergebnisse mit den Studierenden weiter genutzt werden.

1. Feedbackplan: Lehren und Lernen interaktiv mit Feedback gestalten

Wie veränderungsrelevant Feedback wirkt, hängt mit der Feedbackfähigkeit der Lehrenden und Lernenden zusammen und wird davon beeinflusst, ob Feedback zu Aspekten eingeholt und gegeben wird, die veränderbar sind (vgl. TBZ 2005, S. 1f). Wenn die zeitlichen Rahmenbedingungen wie zum Beispiel die Veranstaltungsdauer oder die Startzeit nicht veränderbar sind, erübrigen sich Fragen nach einer kürzeren Veranstaltungszeit oder einem späteren Beginn. Besteht die Möglichkeit eine halbe Stunde später anzufangen oder die Veranstaltungszeit von 90 Minuten auf 60 Minuten zu reduzieren, hilft die Rückmeldung der Studierenden dabei, geeignete Zeitfenster für die Veranstaltung zu vereinbaren.

1.1 Feedbackthemen am Veranstaltungsverlauf ausrichten

Bitte überlegen Sie, zu welchen Aspekten Sie im Veranstaltungsverlauf Feedback von Studierenden einholen möchten und zu welchen Aspekten Sie Feedback an die Studierenden geben möchten.

	Rückmeldungen von Studierenden an mich	**Rückmeldungen von mir an die Studierenden**
Zu Beginn der Lehrveranstaltung (Arbeitsbündnis schließen, Lehr-/Lernziele und Ablauf transparent machen, Erwartungen besprechen, Vorwissen, etc.)		
Zur Begleitung von Lehrveranstaltungen (Arbeitsbündnis bestätigen, Lernergebnisse reflektieren, etc.)		
Zum Ende der Lehrveranstaltung (Fazit, Prüfungsvorbereitung, Lernerfolg, etc.)		
Zur Begleitung von studentischem Peer-Feedback (Ablauf, Zusammenarbeit, Ergebnis, etc.)		

Achtung! Ist Feedback zur fachlichen und/oder didaktischen Lehrperformanz gesucht, bietet es sich an Kolleg:innen aus dem Fach oder aus der Hochschuldidaktik anzusprechen. Studierende haben noch nicht genügend fachliche wie hochschuldidaktische Expertise und eignen sich nicht als Sparingspartner:innen für Rückmeldungen in diesen Bereichen. In kollegialen Fallberatungen und im hochschuldidaktischen Coaching können Lehrende Situationen aus dem Lehralltag besprechen und Anregungen für die Weiterentwicklung der Lehre ableiten.

1.2 Feedbackfragen formulieren

Im ersten Schritt haben Sie notiert, zu welchen Aspekten Sie Feedback einholen und geben möchten. Bitte gehen Sie die Notizen noch einmal durch und halten Sie fest, mit welchen Fragen Sie von Ihren Studierenden Rückmeldung einholen möchten.

Feedbackthemen	**Fragen**

Suchen Sie Beispiele für Feedbackfragen?
In der Handreichung „Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertung für die eigene Lehrpraxis nutzen“ sind thematisch sortiert Beispiele für Feedbackfragen zu finden https://www.uni-due.de/zhqe/handreichung_lvb.php.

In den Arbeitsblättern von Werner Stangl sind Formulierungstipps für Feedbackfragen zusammengefasst: https://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/FrageformulierungDetail.shtml

1.3 Feedback auswerten und besprechen

Das Gespräch über das erhaltene Feedback ist für die gemeinsame Weiterentwicklung der Veranstaltung wichtig. Wenn Studierenden bewusst ist, dass ihre Antworten gelesen und als Gestaltungsanregung genutzt werden, antworten sie motivierter und offener auf Fragen.

Um über das Feedback ins Gespräch zu kommen, können Sie z.B.

- ein Feedbackergebnis herausgreifen, das Sie besonders freut,
- ein Feedbackergebnis kennzeichnen, das Sie ganz anders wahrgenommen haben und warum und
- ein Feedbackergebnis aufzeigen, bei der die Antworten sehr heterogen sind.

Sprechen Sie über die Feedbackergebnisse und überlegen Sie gemeinsam, was anders gestaltet werden könnte, damit sichergestellt wird, dass Sie und Ihre Studierenden in einer lernförderlichen Umgebung miteinander arbeiten können.

Feedbackergebnis, ...		
... das Sie besonders freut.	**...das Sie ganz anders wahrgenommen haben und warum.**	**... bei dem die Antworten sehr heterogen sind.**

2. Vierzehn Feedbackmethoden für die Lehrpraxis

Zeit zum Stöbern: Bitte gehen Sie unsere Methodenbar durch und wählen Sie passend zu Ihren Feedbackanlässen und Feedbackfragen Methoden aus.

Empfohlen zum Beginn

1 Erwartungsabfrage

(Mit Ergänzungen aus: Fachhochschule Münster (Hg.) (2004): Handbuch Evaluation, S. 40)

Zeitaufwand:
ca. 30 Minuten
(inkl. Auswertung)

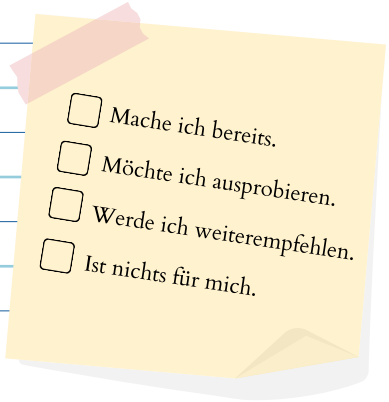
Beschreibung
Um abzugleichen, welche Erwartungen die Studierenden an die Lehrveranstaltung haben und inwiefern sie mit Ihren Erwartungen übereinstimmen, eignet sich diese Abfrage zu Veranstaltungsbeginn.

Material
Für die Durchführung der Erwartungsabfrage benötigen Sie in Präsenz z.B. Overheadfolien, Tafel oder Flipchartpapier. In digitalen Veranstaltungsformaten kann die Erwartungsabfrage über virtuelle Whiteboards wie zum Beispiel den whiteboardfox.com gestaltet werden. Für die Nutzung des WhiteboardFoxes ist keine persönliche Registrierung notwendig. Die Whiteboards sind über den generierten Link 14 Tage abrufbar und werden im Anschluss gelöscht.

Durchführung
Die Abfrage wird in der ersten Sitzung durch Sie als Lehrperson auf Zuruf der Studierenden ausgefüllt.

Auswertung
Das Ergebnis wird im Anschluss an die Sammlung besprochen. Die Abfrage kann während des Semesters erneut herangezogen werden, um die Erreichung der Lehr- und Lernziele anhand der notierten Erwartungen zu diskutieren.

Notizen



2 Kartenabfrage

(Mit Ergänzungen aus: Ulrich Barkholz/Georg Israel/Peter Paulus/Norbert Posse: Gesundheitsförderung in der Schule. Ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest 1997, S. 331 ff.)

Zeitaufwand:
ca. 45 Minuten
(inkl. Auswertung)

Beschreibung

Bei der Kartenabfrage schreiben die Studierenden ihre Äußerungen (z. B. auf die Frage „Was macht eine gute Lehrveranstaltung aus?“) auf Karten, die anschließend an der Pinnwand nach Ähnlichkeit sortiert werden. Über diese Abfrage können verschiedene Informationen zu einem Thema bei gleichzeitiger Beteiligung aller Studierenden (bei teilweiser Anonymität) gesammelt werden.

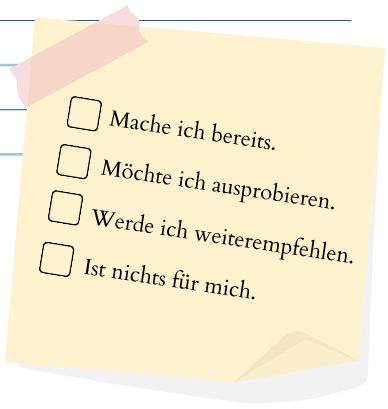
Material

In Präsenz benötigen Sie Stellwand (Pinnwand) mit Moderationspapier bespannt, Moderationskarten und Stifte. Für die virtuelle Zusammenarbeit können Sie z.B. das Tool **„Kartenabfrage“** auf oncoo.de nutzen. Die Vorgehensweise bleibt identisch, statt Moderationswand, Karten und Stiften werden die oncoo-Umgebung, digitale Karten und Tablets, Handys oder der PC genutzt.

Durchführung in Präsenz

1. Beschriften Sie ein leeres Plakat (Pinnwand) vor mit der Frage als Überschrift.
2. Verteilen Sie Karten und Stifte und bitten Sie die Studierenden, pro Karte nur eine Antwort im ganzen Satz oder Halbsatz zu notieren.
3. Die Anzahl der Karten wird normalerweise nicht begrenzt, da sich die Menge von selbst reguliert. In Ausnahmefällen (Zeit!, große Studierendenzahl!) wird die Gruppe gebeten, zwar alle Karten zu schreiben, aber nur die drei (oder ...) wichtigsten zu veröffentlichen oder zu Dritt drei Karten zu schreiben.
4. Sammeln Sie die Karten ein und sortieren Sie sie gemeinsam mit der Gruppe auf den vorbereiteten Plakaten. Dabei entstehen die Sortierkriterien („Klumpen“) im Verlauf des Prozesses. Die Karten werden vorgelesen und die Gruppe entscheidet, in welchen Antwortklumpen die Karte gehört. Kriterien für die Zuordnung können inhaltliche Erwartungen, methodische Erwartungen, persönliche Wünsche, Vorwissen usw. sein.
5. Die Antwortklumpen werden mit Überschriften versehen und durchnummeriert.
6. Bei unterschiedlichen Meinungen über die Zuordnung einer Karte wird diese verdoppelt und in beide Antwortklumpen gehängt.
7. Wenn alle Karten zugeordnet sind, werden aus den Klumpen Fragestellungen für den Themenspeicher formuliert. Gleichen Sie Ihre Erwartungen mit denen Ihrer Studierenden ab und machen Sie deutlich, welche Punkte Sie einbinden und welche nicht in Ihrer Veranstaltung erfüllt werden können.

Notizen



3 Kopfstandmethode

(Mit Ergänzungen aus: https://www.hhu.de/fileadmin/redaktion/Lehre/Hochschuldidaktik/Downloads/Methodenbuch_Stand151216.pdf, 27.07.2021)

Zeitaufwand:
ca. 40 Minuten
(inkl. Auswertung)

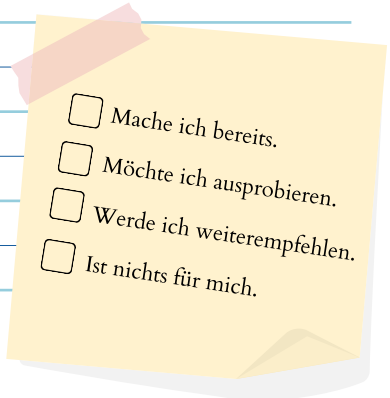
Beschreibung
Die meisten Menschen können leichter Aspekte benennen, die sie an einem Sachverhalt stören, als jene, die ihnen gefallen. Diese Eigenschaft kann in Lehrveranstaltungen genutzt werden, indem eine „negative" Frage wie z.B. „Was sollte auf keinen Fall in der Veranstaltung passieren?" gestellt wird.

Material
Für die Durchführung der Kopfstandmethode in Präsenz benötigen Sie Flipchartpapier und Moderationsstifte. Für die digitale Variante können Sie Ideen und Ergebnisse in padlets oder im Whiteboardfox notieren.

Durchführung in Präsenz
Zunächst werden in Kleingruppen Antworten auf die gestellte Frage gesammelt. Im zweiten Schritt bitten Sie die Studierenden, die negativen Antworten unter der neuen Fragestellung „Wie sollten wir in dieser Veranstaltung zusammenarbeiten?" ins Positive umzuformulieren. Die Kleingruppen präsentieren im Anschluss ihre Ergebnisse.

Auswertung
Die Ergebnisse werden zum Abschluss mit Ihren Erwartungen abgeglichen und machen transparent, welche Anforderungen, Erwartungen und Vereinbarungen Sie gemeinsam mit Ihren Studierenden für die Zusammenarbeit getroffen haben. Die Abfrage kann während des Semesters erneut herangezogen werden, um die Erreichung der Lehr- und Lernziele usw. anhand der notierten Erwartungen zu diskutieren.

Notizen



4 Vorwissen aktivieren mit SPINK

Zeitaufwand:
ca. 50 Minuten
(inkl. Auswertung)

Beschreibung
Die Studierenden erhalten von Ihnen die Aufgabe, in Kleingruppen ein Produkt – ein sogenanntes SPINK – zu entwickeln, das ihnen die Mitarbeit in der Veranstaltung erleichtern könnte. Bei der Entwicklung des Produktes sind den Studierenden keine logischen, physischen oder realistischen Grenzen gesetzt. Ziel ist es den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich zu Veranstaltungsbeginn in kleinen Gruppen kennen zu lernen und kreativ mit ihrem Vorwissen zu Ihrer Veranstaltung zu arbeiten.

Material
Für die Durchführung von SPINK benötigen Sie in Präsenz Flipchartpapier und Moderationsstifte. Im Digitalen können Sie z.B. den WhiteboardFox für die Zusammenarbeit nutzen.

Durchführung
Die Studierenden in den Kleingruppen lernen sich zunächst kennen und tauschen sich zu ihren Erfahrungen mit dem Veranstaltungsthema aus (10 Minuten). Im nächsten Schritt haben die Studierenden 20 Minuten Zeit, ein neues Produkt zu entwickeln, das ihnen das Lernen in Ihrer Veranstaltung erleichtert. Ihr Produkt wird auf Flipchart festgehalten. Abschließend werden die SPINKs im Plenum präsentiert.

Auswertung
Die Ergebnisse werden zum Abschluss mit Ihren Erwartungen abgeglichen. Sie machen damit auf kreative Art transparent, welches Vorwissen Ihre Studierenden mitbringen, welche Fragestellungen sie beschäftigen und können beides mit Ihren Anforderungen, Erwartungen und Vereinbarungen abgleichen. Die SPINKs können an geeigneter Stelle in die Veranstaltung eingebunden werden, um zu zeigen, welche Vorerfahrungen ihre Studierenden zu einem Thema bereits mitbringen.

Notizen

- ☐ Mache ich bereits.
- ☐ Möchte ich ausprobieren.
- ☐ Werde ich weiterempfehlen.
- ☐ Ist nichts für mich.

5 Postkartenabfrage

Zeitaufwand:
ca. 15 Minuten
(inkl. Auswertung)

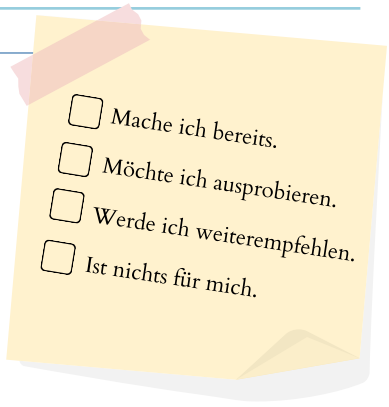
Beschreibung
Dieses Feedbackverfahren schafft zu Beginn von Lehrveranstaltungen einen aktiven Einstieg und fördert das Kennenlernen der Studierenden.

Material
Für die Durchführung der Postkartenabfrage benötigen Sie mindestens 30 Postkarten oder geeignete eigene Fotos oder Bilder aus dem Internet.

Durchführung
Bitten Sie Ihre Studierenden, sich eine Postkarte oder im Digitalen ein Bild im Internet auszusuchen, die bzw. das sie mit dem Thema der Veranstaltung, ihren Erwartungen etc. verknüpfen. Bitten Sie die Studierenden kurz sich selbst und ihre Postkarte oder ihr Bild im Plenum vorzustellen.

Auswertung
Notieren Sie die Erwartungen Ihrer Studierenden während der Vorstellung und gleichen Sie sie abschließend mit Ihren Veranstaltungsplan und Erwartungen ab.

Notizen



6 One-Minute-Paper

(Mit Ergänzungen aus: Martin Lehner (2009): Tool-Box „Viel Stoff – wenig Zeit“, Wien)

Zeitaufwand:
ca. 1 Minute für die Beantwortung der Frage

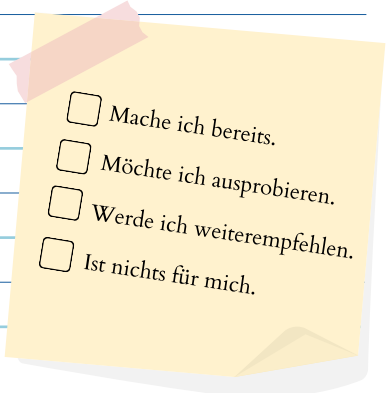
Beschreibung
Mit Hilfe des One-Minute-Papers werden Lernergebnisse und offene Fragen der Studierenden erhoben. Dabei setzen sich die Lernenden aktiv mit den Inhalten der Veranstaltung auseinander.

Material
Für die Durchführung der Abfrage benötigen die Studierenden in Präsenz ein Blatt Papier, im Digitalen könnte die Chatfunktion des Videokonferenztools (**Achtung:** Anonymität wird nicht gewahrt) oder Notizen in einem padlet (padlet.com) genutzt werden.

Durchführung
Am Ende einer Lehr-/Lerneinheit beantworten die Studierenden schriftlich offene Fragen, z. B.: „Welche Inhalte sind unklar geblieben?“ oder konkrete Fragen, z. B.: „Welche Standpunkte zur globalen Erwärmung lassen sich als konträr bezeichnen?“.

Auswertung
Sammeln Sie die Rückmeldungen und werten Sie die Ergebnisse bis zum Beginn der nächsten Veranstaltung aus. Besprechen Sie die Ergebnisse mit Ihren Studierenden. Sie können auch zwei Ihrer Studierenden bitten, die Ergebnisse auszuwerten und zu Beginn der nächsten Sitzung vorzustellen. Hierdurch fördern Sie die Auswertungskompetenzen der Studierenden und verdeutlichen, dass Ihnen studentisches Feedback wichtig ist.

Notizen



7 Aha-Wand

Zeitaufwand:
ca. 1-3 Minuten für die Beschreibung des Aha-Momentes

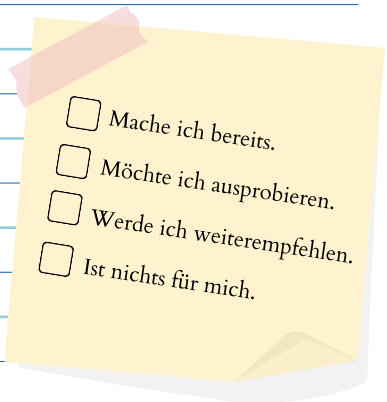
Beschreibung
Ähnlich wie beim One-Minute-Paper werden über die Aha-Wand kurze, inhaltliche Rückmeldungen der Studierenden und auch von Ihnen selbst festgehalten.

Material
Für die Durchführung der Abfrage benötigen die Studierenden und Sie in Präsenz Moderationskarten oder ein Blatt Papier. Im Digitalen bietet es sich an, die Aha-Momente in einem padlet (padlet.com) zu sammeln.

Durchführung
Am Ende einer Lehr-/Lerneinheit haben Sie und Ihre Studierenden die Gelegenheit, Aha-Momente zur Lehr-/Lerneinheit schriftlich festzuhalten. In einem Aha-Moment haben Ihre Studierenden und Sie z.B. etwas Neues gelernt, eine Erklärung besonders hilfreich empfunden oder einen Anwendungsbezug des Präsentierten entdeckt. Notieren sie Aha-Momente gemeinsam mit Ihren Studierenden regelmäßig, z.B. nach jeder oder jeder zweiten Lehr-Lerneinheit.

Auswertung
Veranstaltungsbegleitend füllt sich auf diese Weise Ihre virtuelle oder reale Feedbackwand, auf der Sie und Ihre Studierenden Aha-Momente festhalten. Inhaltlich behalten Ihre Studierenden ihre wichtigen Erkenntnisse über den gesamten Veranstaltungsverlauf im Blick und Sie haben ein inhaltliches Feedback zu den Punkten, die aus Sicht Ihrer Studierenden motivierend und lernförderlich sind.

Notizen



8 Teaching Analysis Poll (TAP) digital in zwei Phasen

(Aus: Maiken Bonnes: Qualitatives Lehrfeedback digital unter:https://www.uni-due.de/zhqe/fql.php, 6.08.2021)

Zeitaufwand:
ca. 10 Minuten pro Befragung

Beschreibung
Besonders geeignet für Lehrveranstaltungen mit bis zu 100 Teilnehmer:innen. Der Einsatz in größeren Gruppen ist möglich, jedoch sollte der Auswertungsaufwand berücksichtigt werden.

Zielsetzung
Die Studierenden nehmen an einer zweiphasigen Online-Befragung teil, bei der sie in der ersten Phase benennen, welche Aspekte der Lehrveranstaltung lernförderlich sind, welche Aspekte ihr Lernen behindern und welche Veränderungen sie vorschlagen würden. In der zweiten Phase stimmen sie online ab, welchen von der gesamten Gruppe genannten Punkten sie zustimmen. So entsteht ein Meinungsbild, das Ihnen ermöglicht, mehrheitsfähige Punkte sowie Individualmeinungen zu identifizieren und Ideen für Veränderungsmaßnahmen zu gewinnen.

Durchführung
1. Phase: Online-Befragung mit drei offenen Fragen:

1. Was empfinden Sie in dieser Veranstaltung als lernförderlich?
2. Was erschwert Ihr Lernen?
3. Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?

Sie werten die Antworten aus und erstellen zu jeder Frage eine stichwortartige Liste der Antworten, die die Basis für den Online-Fragebogen in der 2. Phase bildet.

2. Phase: Beispiele einer konkreten Umsetzung in LimeSurvey.

Abbildung 1: Beispiel-Befragung mit LimeSurvey (eigene Darstellung)

Technische Vorraussetzungen
Online-Umfrage Software, wie beispielsweise LimeSurvey, SurveyMonkey oder evasSys.

Notizen

- [ ] Mache ich bereits.
- [ ] Möchte ich ausprobieren.
- [ ] Werde ich weiterempfehlen.
- [ ] Ist nichts für mich.

9 Inhalts-Feedback (Beispiel 1)

Welcher Inhalt der heutigen Veranstaltung war für Sie am besten zu verstehen?

Welcher Inhalt der heutigen Veranstaltung war für Sie am schwierigsten zu verstehen?

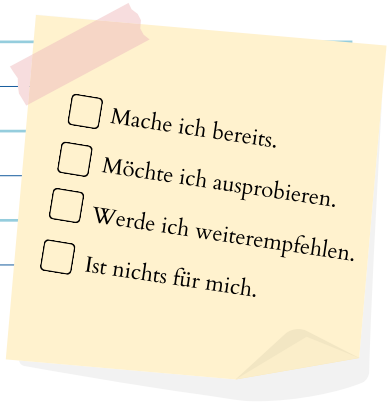
Sind Unklarheiten aufgetreten? (Single-Choice-Frage: „ja“, „nein“, „keine Angabe“)

Falls Unklarheiten aufgetreten sind, benennen Sie sie bitte:

Falls Unklarheiten aufgetreten sind, benennen Sie warum:

- Ich konnte der Präsentation nicht folgen.
- Ich hatte keine Gelegenheit, Fragen zu stellen.
- Ich habe mich nicht vorbereitet.
- Der Schwierigkeitsgrad war zu hoch für mich.

Notizen



10 Inhalts-Feedback (Beispiel 2)

Beschreibung
Auch Feedbackfragen mit Werteskalen (z.B. von sehr gut bis sehr schlecht) bieten Anregungen zur Weiterentwicklung der Veranstaltung, besonders wertvoll in Lehrveranstaltungsbeurteilungen sind hier aber die offenen Nennungen. Hierbei kann mit einer Rückmeldung „Ich arbeite nicht gerne in Kleingruppen, weil ich das Gefühl habe, die ganze Arbeit allein zu machen." das Zusammenarbeiten in Kleingruppen besser weiterentwickelt werden als mit der Antwort „Die Gruppenarbeitsphasen sind schlecht." Diese konstruktive Art und Weise Feedback zu formulieren, will aber durchaus geübt werden. Dafür bietet sich u.a. das Inhalts-Feedback an.

Was hat mir gefallen?

Was war weniger gut?

Was war besonders gut?

Auswertung
Die anonym ausgefüllten Bögen werden gesammelt und von zwei Studierenden ausgewertet. Die Auswertung wird in der nächsten Veranstaltung vorgestellt und diskutiert. Das studentisch aufbereitete Feedback zeigt im Dialog Verbesserungsmöglichkeiten für die Veranstaltung auf und gibt den Studierenden die Gelegenheit aktiv Lehre mitzugestalten.

Notizen

- ☐ Mache ich bereits.
- ☐ Möchte ich ausprobieren.
- ☐ Werde ich weiterempfehlen.
- ☐ Ist nichts für mich.

11 Blitzlicht

(Mit Ergänzungen aus: http://www.lis.bremen.de/sixcms/media.php/13/Blitzlicht.4653.pdf)

Zeitaufwand:
ca. 10 Minuten bei 20 Personen

Beschreibung
In einer Abschlussrunde geben die Studierenden kurze Antworten auf eine Abschlussfrage von Ihnen. Mit dem Blitzlicht erhalten Sie und Ihre Studierenden ein Stimmungsbild und haben die Gelegenheiten die Veranstaltung kurz zu reflektieren.

Material
Visualisieren Sie digital oder auf Flipchart die Blitzlicht-Regeln:

1. Es spricht immer nur eine Person zur selben Zeit.
2. Die Antworten der anderen Studierenden werden nicht kommentiert oder bewertet (auch nicht von Ihnen als Lehrperson).
3. Die Antworten sollen konkret auf die Frage bezogen sein.
4. Die Antworten sollen kurz sein (im Regelfall nicht mehr als ein Satz).
5. Niemand ist gezwungen etwas zu sagen.

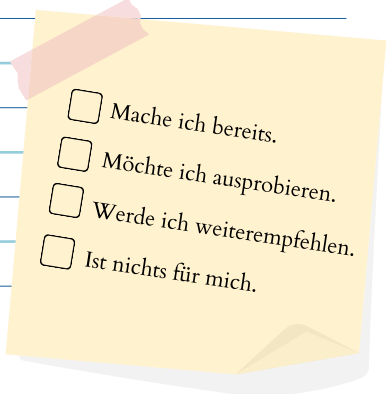
Durchführung
Die Methode Blitzlicht wird meistens am Ende einer Lehr-/Lerneinheit oder auch nach einzelnen Veranstaltungen eingesetzt, um eine kurze und direkte Rückmeldung von Ihren Studierenden zu erhalten. Für ein eher generelles Feedback verwendet, lässt sich diese Methode auch einsetzen um ganz gezielt nachzufragen.

Fragen können z.B. folgende sein:

- Wie fanden Sie unsere Zusammenarbeit heute? (sozialer Umgang miteinander)
- Was nehmen Sie an neuem Wissen und Erfahrungen mit? (Lernzuwachs)
- Was hat Ihnen besonders gut/ besonders schlecht gefallen? (unterstützende & störende Faktoren)

Auswertung
In einer Kurzzusammenfassung protokollieren Sie als Lehrperson, was in der Veranstaltung inhaltlich/methodisch bearbeitet wurde. Wichtige Kommentare der Studierenden aus der Blitzlichtrunde werden zum Abschluss von Ihnen reflektiert. Was bedeutet die Aussage XY für mich? Welche Schlüsse ziehe ich daraus? Was bedeutet das für die nächsten Stunden?

Notizen



12 Auswertungszielscheibe

(Mit Ergänzungen aus: 666 Spiele: für jede Gruppe, für alle Situationen. Seelze-Velber 1994, S. 50)

Zeitaufwand:
ca. 45 Minuten
(inkl. Auswertung)

Arbeitsauftrag

Bewerten Sie zunächst für sich die heutige Sitzung entlang der auf der Zielscheibe genannten Kategorien. Je näher der Punkt an der Mitte angesetzt wird, desto positiver ist die Bewertung in der einzelnen Kategorie.
Bitte übertragen Sie im zweiten Schritt Ihre Bewertungen mit Klebepunkten oder mit Kreuzchen auf die vorbereitete Zielscheibe auf dem Plakat. Bzw. bei digitalen Veranstaltungen: Bitte übertragen Sie im zweiten Schritt Ihre Antworten auf die vorbereitete Zielscheibe auf www.oncoo.de/Zielscheibe/.

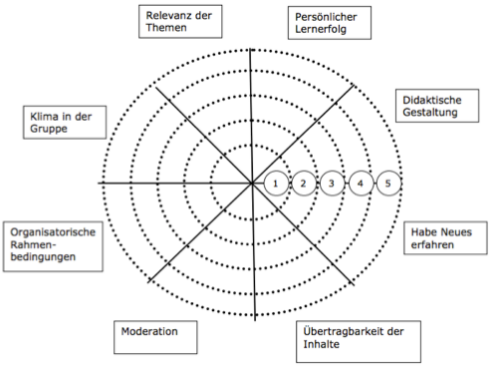


Abbildung 2: Auswertungszielscheibe (eigene Darstellung)

Durchführung

In der Regel legen Sie als Lehrperson die Kategorien fest, zu denen sich Ihre Studierenden äußern sollen. Es ist aber genauso gut möglich, die Bereiche im Gespräch gemeinsam zu bestimmen. Es ist wichtig, dass vor Beginn anschaulich die Wertigkeit der Punktvergabe an der Zielscheibe erklärt wird, da es immer wieder zu Missverständnissen kommt. Ebenso muss die Leitfrage deutlich formuliert sein. Beispielsweise: „Wie zufrieden bin ich mit...?“ Die Punkte von 1 bis 5 entsprechen den Bewertungen „sehr zufrieden“ bis „wenig zufrieden“. Die Punktbewertung kann auf verschiedene Weise vollzogen werden:

Öffentlich: Alle bewerten zur gleichen Zeit. Die individuelle Bewertung ist sichtbar für alle.
Anonym: In diesem Fall sollte die Zielscheibe entweder von der Gruppe abgewandt oder an einem Ort aufgestellt werden, der nicht einsehbar ist.
Nachvollziehbar: Mit der Bewertung schreiben die Studierenden ihre Initialen auf die Punkte.

Notizen

- [ ] Mache ich bereits.
- [ ] Möchte ich ausprobieren.
- [ ] Werde ich weiterempfehlen.
- [ ] Ist nichts für mich.

13 Präsentationsraster

(Mit Ergänzungen aus: Martin Lehner (2009): Tool-Box „Viel Stoff – wenig Zeit", Wien)

Beschreibung

Um Feedback auf studentische Präsentationen zu systematisieren und lernförderlich zu gestalten, bietet sich der Einsatz einfacher Feedbackraster an. Die Studierenden können ihren präsentierenden Kommiliton:innen mit Hilfe des Feedbackrasters gezielt Rückmeldung auf einzelne Vortragsteile geben. Über die Spalten mit der 3W-Formel zu Wahrnehmung, Wirkung und Wunsch werden sie dazu ermutigt, ihr Feedback beschreibend über Ich-Botschaften zu geben. Beschreibendes Feedback ermöglicht es den Referent:innen, die eigene Vortragsleistung und das eigene Präsentationsverhalten aus der Perspektive der Zuhörenden zu reflektieren.

Material

Raster für Veranstaltungen in Präsenz (als Kopie) oder digital (als PDF- oder WORD-Dokument) zur Verfügung stellen:

Peer-Feedback	**Wahrnehmung** „Mir ist aufgefallen…" „Ich habe beobachtet…" „Ich habe festgestellt…"	**Wirkung** „Das wirkt auf mich…" „Ich fühle mich dabei …" „Ich habe dabei gedacht…"	**Wunsch/Vorschlag** „Ich wünsche mir…" „Ich schlage vor…"
Vortrag (Gestik, Mimik, Lautstärke)			
Aufbau (Einstieg, Übergänge, Abschluss)			
Visualisierungen (Bilder, optische Wirkungen, Stimmigkeit (zum Thema))			

Lehrenden-Feedback	**Wahrnehmung** „Mir ist aufgefallen…" „Ich habe beobachtet…" „Ich habe festgestellt…"	**Wirkung** „Das wirkt auf mich…" „Ich fühle mich dabei …" „Ich habe dabei gedacht…"	**Wunsch/Vorschlag** „Ich wünsche mir…" „Ich schlage vor…"
Inhalt (Richtigkeit, Quellen, Zitate)			

Durchführung
Stellen Sie Ihren Studierenden zu Beginn der Referatsvergabe das Feedbackraster vor und erklären Sie, wie damit gearbeitet wird. Alle Studierenden Ihrer Veranstaltung geben den Referent:innen über das Feedbackraster ein kurzer Feedback auf Ihre Präsentationen. Dafür werden die Studierenden in drei Gruppen eingeteilt:

- die erste Gruppe gibt Feedback zum Vortrag (Gestik, Mimik und Lautstärke)
- die zweite Gruppe gibt Feedback zum Aufbau (Einstieg, Übergänge und Abschluss) und die
- die dritte Gruppe gibt Feedback zur Visualisierung (Bilder, optische Wirkung und Stimmigkeit).
- Sie als Lehrperson geben Feedback auf den Inhalt (Richtigkeit, Quellen und Zitate).

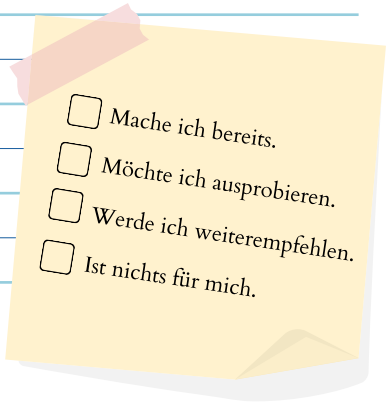
Die Studierenden notieren jede:r für sich einen Punkt, den sie den Referent:innen als Feedback mitgeben möchten. Der Punkt wird im Wahrnehmungs-Wirkungs-Wunsch-Dreischritt beschrieben:

- Ich habe … wahrgenommen.
- Das hat auf mich … gewirkt und
- Ich wünsche mir, dass …

Konkret könnte zum Punkt „Vortrag" das folgende Feedback gegeben werden: „Ich habe wahrgenommen, dass Sie in Ihrem Vortrag laut und deutlich gesprochen haben. Ich habe Ihnen dadurch leicht folgen können. Ich wünsche mir, dass Sie das auch in anderen Präsentationen beibehalten."

Auswertung
Aus jeder Gruppe wird im Anschluss an das Referat ein Feedback vorgelesen und der Rest schriftlich an die Referent:innen weitergegeben. Hier empfiehlt es sich vor Beginn des Referates abzustimmen, wer das Feedback kurz vorliest, damit die Feedbackgebenden sich darauf einstellen können. Sie als Lehrperson geben Ihr inhaltliches Feedback mündlich und stellen es den Referent:innen ebenfalls schriftlich zur Verfügung. Die Referent:innen können für sich das mündliche wie schriftliche Feedback reflektieren und im Nachgang überlegen, was sie davon zukünftig ausprobieren oder verändern möchten. Falls sich an die Präsentation eine schriftliche Ausarbeitung anschließt, könnte es ergänzend ein Fazit zum Feedback geben, in dem die Referent:innen kurz skizzieren, welche Rückmeldung für sie sehr hilfreich waren und was sie zukünftig ausprobieren bzw. verändern möchten.

Notizen



14 Randkommentare zu Texten

(Mit Ergänzungen aus: Otto Kruse: https://ctl.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/z_ctl/Feedback/Workshop_Kruse_22.2.2017/Feedback__Wien_2017_neu.pdf, aufgerufen am 5.08.2021)

Zeitaufwand:
ca. 10 Minuten bei 20 Personen

Beschreibung
Peer-Feedback zu Texten ist in mehrfacher Hinsicht lernförderlich. Die Studierenden werden dafür sensibilisiert, was inhaltlich, formal und zur Förderung des Leseverständnis beim Verfassen schriftlicher Texte wichtig ist. Durch das Geben und Nehmen von Randkommentaren lernen sie, wie Feedback motivierend dabei unterstützen kann, Texte weiterzuentwickeln.

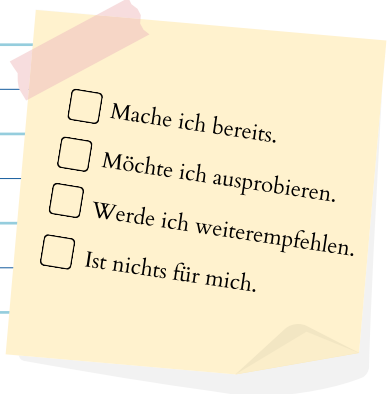
Material
Siehe Otto Kruse's Übersicht zu Randkommentaren zu Texten:

- **Fragen** („Wo kommt diese Information her?", „Kann man das so uneingeschränkt behaupten?")
- **Leserkommentare** („Ich verstehe hier nicht, warum ...", „Der Übergang kommt mir abrupt vor", „Hier werde ich abgehängt.")
- **Positives ansprechen** („interessante Aussage", „starkes Argument", „klarer Aufbau")
- **Inhaltliche Hinweise** („Hier könnten Sie noch erwähnen ...", „Haben Sie auch an die XY Theorie gedacht?")
- **Konventionen ansprechen** („Hier müssen Sie Belege anführen", „Bitte bei wörtlichen Zitaten Seitenzahl angeben")
- **Kohärenz/ Kohäsion** („Worauf bezieht sich dieses Verb?", Übergänge, Konnektoren, „Müssen Sie nicht vorher sagen, dass ...?")
- **Bezüge zu übergeordneten Themen des Fachs ansprechen** („Diese Frage wird bei uns als XY Problem/ Theorie diskutiert.")
- **Sprachliche Defizite** (nur wenn abgabefertiger Text): Im Text auf einer Seite korrigieren, unter dem Text kommentieren: „Bitte sprachliche Konventionen einhalten").

Durchführung
Bilden Sie Feedback-Tandems, in denen sich die Studierenden über den Semesterverlauf gegenseitig schriftliches Feedback auf ihre Textarbeiten geben. Legen Sie gemeinsam fest, wann die jeweiligen Feedbackschleifen stattfinden und wie das schriftliche Feedback über Randkommentare gestaltet werden kann (siehe z.B. Otto Kruse's Übersicht). Geben Sie dazu gerne anonymisiert Kommentarbeispiele aus Ihren eigenen Rückmeldungen auf Textarbeiten.

Auswertung
Das Peer-Feedback bleibt in den Feedback-Tandems. Zur Steigerung der Kommentarfähigkeiten kann gemeinsam ein Zwischenfazit zu hilfreichen und motivierenden Randkommentaren gezogen werden.

Notizen



3. Quellen und Literatur

Auferkorte-Michaelis, Nicole/Ladwig, Annette (2011): Anforderungsprofil Lehrkompetenz: Über die Einstellung zur guten Lehre. In: Böttger, Heiner/Gien, Gabriele: Exzellente universitäre Lehre. Aspekte einer innovativen Hochschuldidaktik. Bad Heilbrunn.

Bastian, Johannes/Combe, Arno/Langer, Roman (2005): Feedback-Methoden. Erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen. Weinheim/Basel.

Chickering, Arthur W./Gamson, Zelda F. (1987): 7 principles for good practice in undergraduate education. AAHE Bulletin, Band 39, Nr. 7, 1987, S. 3-7.

Döring, Nicola (2005): Für Evaluation und gegen Evaluitis. Warum und wie Lehrevaluation an deutschen Hochschulen verbessert werden sollte. In: Berendt, B./Voss, H.-P./Wildt, J.: Neues Handbuch Hochschullehre, I 1.7. Berlin.

Fengler, Jörg (2017): Feedback geben. Weinheim/Basel.

Hattie, John (2014): Lernen sichtbar machen. Hohengehren. Translation of: Hattie, J. (2009). Visible Learning. New York.

Kröber, Edith/Thumser, Katrin (2005): Lehrveranstaltungen evaluieren. Ein Workshopkonzept zur nachhaltigen Evaluation der eigenen Lehre. In: Berendt, Brigitte/Voss, Hans-Peter/Wildt, Johannes: Neues Handbuch Hochschullehre, I 1.8. Berlin.

Kuh, George D. (2003): What we're learning about student engagement from NSSE. Change: The Magazine of Higher Learning, 35(2), 24–32.

TBZ (2005): Hinweise zum Unterrichtsfeedback, https://orgweb.tbz.ch/media/21006/d23-01.pdf

Zierer, Klaus (2015): Kernbotschaften aus John Hatties Visible Learning. Sankt Augustin/Berlin. https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=c943ad48-df39-d2f1-aa54-80d5f432815a&groupId=252038 (aufgerufen am 12.08.2021)

Zierer, Klaus (2016): Wichtiger als das, was wir machen, ist, wie und warum wir es machen. Beltz Juventa, #09, S. 42.